

Wo sind in deinem Kiez queere Menschen nicht geduldet?

Angela

Fred: Hallo, wir sind hier mit wem?

Angela: Mit Angela. Angela, die in Potsdam wohnt, aber nicht aus Potsdam kommt. Sondern eine lange Geschichte mit Berlin hat, ursprünglich nach Berlin zurückziehen wollte und plötzlich Berlin zu anstrengend fand, nach vielen Jahren, und deswegen nach Potsdam gezogen ist.

Fred: Aber wieso sind sie dann häufiger hier am Stuttgarter Platz?

Angela: Weil ich einmal in der Woche, am Ende der Wilmersdorfer Straße, in der Zillestraße Cantienica mache. Das ist ein spezielles Training.

Fred: Schön. Das heißt, sie waren hier schon vor vielen Jahren auch?

Angela: So ist es. Die Wilmersdorfer Straße und der Stuttgarter Platz sind mir sehr vertraut. Ich habe eine sehr lange Geschichte mit Berlin und habe immer wieder so meine Krisen mit Berlin. Das ist eigentlich meine große Liebe, diese Stadt. Im Moment finde ich die Stadt unausstehlich... Ja, nehme die Veränderungen wahr. Vieles ist gleichgeblieben, vieles hat sich aber auch sehr verändert im Laufe der Jahrzehnte die ich jetzt diesen Raum, über den sie mich befragen, schon kenne.

Fred: Wie war das? Wann waren sie hier zum ersten Mal?

Angela: 1980.

Fred: Genau. Und wissen Sie noch, wie ihre Wahrnehmung war, was sie mitgenommen haben, als...

Angela: Ja, damals war Berlin ja noch Mauerstadt und Charlottenburg war das absolute Zentrum vom damaligen West-Berlin. Und das war hier so eine

Einkaufsstraße, die für jemanden, der relativ aus der Provinz kam... kommt..., so seine eigene Attraktivität hatte.

Fred: Und wissen sie noch, was sie selber so wahrgenommen haben? Was beeindruckend war, als sie hier zum allerersten Mal waren?

Angela: Ja, so diese Art von Trubel. Aber auch im Grunde die bemerkenswerte Hässlichkeit der Straße, die ja schon wieder schön ist.

Fred: Das haben Sie damals auch so gesehen.

Angela: Das habe ich damals schon empfunden, ja. So ein Sammelsurium von furchtbaren Bausünden. Ein Nebeneinander zwischen Kälte und gewollter Wärme. Na ja, und jetzt ist das so im Laufe der Zeit nicht unbedingt besser geworden, sondern eigentlich eher so more dumpy noch.

Fred: Sie haben gesehen... Aber was ist daran für sie noch nicht besser jetzt?

Angela: Ich nehme Räume... Ich persönlich nehme Räume nicht nur mit den Augen wahr, sondern auch mit den Ohren und mit meinem gesamten System. Oder man kann sagen: energetisch. Und ich finde die Energie hier auf der Wilmersdorfer Straße nicht so angenehm. Oder hier am Stuttgarter Platz.

Fred: Ja, Aber wie ist es...

Angela: Ich brauch für mich sehr viel Konzentration, um so bei mir zu bleiben. Nicht missmutig zu werden und hier meine persönliche Leuchtspur zu legen.

Fred: Leuchtspur, schön. Und meinen sie, dass es wo anders ist? Ich meine, der geht ja hier so rum auch immer. Wie sind die anderen Ecken?

Angela: Es wird dann besser. Es ist immer so das Geheimnis von Unterführungen, dass es oft jenseits einer Unterführung anders ist als auf der anderen Seite. Das erlebe ich in Babelsberg zum Beispiel auch. Da gibt es die S-Bahnbrücke und vor der S-Bahnbrücke ist ein anderes Gefühl, als drunterherfahren und auf der anderen Seite... Und das erlebe ich hier auch so. Weil normalerweise fahre ich eigentlich auch immer durch bis Savignyplatz und Zoo. Aber weil ich jetzt eben hier in der Zillestraße zu tun habe, steige ich am Stuttgarter Platz aus.

Fred: Wissen Sie, wer Zille war?

Angela: Ja, natürlich... Zille sein Milieu... Das müssen Sie mich doch nicht fragen...

Fred: Wie ist es mit der anderen Brücke? Waren sie da mal? Sind sie da mal lang gegangen?

Angela: Sie meinen, die da? Ja, die auch. Ja, die ist auch nicht so toll. Es ist nicht mein favorite place hier.

Vanessa: Und sie haben ja gerade über... Also die Energie hier von der Wilmersdorfer Straße gesprochen und was sind so ihre Gefühle und die Energie... Oder wie würden sie die Energie so um den restlichen Stutti beschreiben?

Angela: Ja, es gibt da so ne Ecken, da wo diese Pizzerien sind und wo... Da ist es so ein bisschen freundlicher. Oder sagen wir mal: Mein persönliches System geht dann eher so in die Ausdehnung, während es hier sich eher so zusammenzieht. Und ich mich dabei auch erwische, dass mein Gesicht sich anfängt, den Gesichtern anzupassen. Ja, mehr kann ich da jetzt so gar nicht sagen.

Fred: Das ist ja auch wunderbar. Sie sind ja regelmäßig, einmal in der Woche oder so, hier...

Angela: Ja.

Vanessa: Und gibt es da bestimmte Ereignisse, die Ihnen hier so vom Stutti irgendwie besonders in Erinnerung geblieben sind? Weil, sie sind ja schon seit langer Zeit hier unterwegs.

Angela: Ja, es ist, dass, so wie bei Bojen auf einer Wasserstraße, hier bestimmte Menschen stationiert sind, die betteln. Da habe ich immer so einen ganzen Sack voller Kleingeld, wo immer jedes Mal jemand so eine Handvoll Münzen bekommt. Und dann erlebe ich manchmal sehr, sehr schmerzvolle Szenen zwischen Eltern und Kindern. Kleine Kinder, die offensichtlich, zu Recht, auf die nicht erfreuliche oder kindgemäße Energie reagieren, dann auch in Widerstand gehen und von den Eltern geschlagen werden oder angeschrien. Und dann gehe ich auch immer dazwischen. Und, weil ich mal bei Alice Miller gelesen habe, dass es für das Kind ganz wichtig ist, dass es wenigstens zwei Sekunden das Gefühl hat, es hat einen Anwalt... Dass es richtig ist, wie es ist. Oder dann sage ich irgendwie was Deeskalierendes zu den Eltern. Dass das schwierig ist und so. Aber ja, das sind so meine Erlebnisse hier. Aber ich fühle mich eher weniger eingeladen, mich in einem der Cafés niederzulassen und da zu sitzen und mich zu treffen oder so.

Fred: Und das ist in der Leonhardtstraße dann anders?

Angela: Zillestraße... in der Zillestraße gibt es nur ein einziges kleines Café. Das ist ganz nett.

Vanessa: Und gibt es da auch Personen, die hier im Kiez besonders wichtig sind für sie oder irgendwie so Formen der Institution die für sie wichtig sind?

Angela: Na, das ist eigentlich nur die Institution. Ich kenne sonst niemanden hier, zu dem ich eine persönliche Beziehung habe.

Fred: Vielen Dank.

Angela: Sehr gerne. Das war sehr aufschlussreich.

Vanessa: Nur abschließend, falls sie gerne noch was erzählen möchten, was wir nicht befragt haben, falls sie das gerne noch dalassen möchten.

Angela: Ihre Fragen waren sehr gut und sie stellen die ja auch so, dass das zu ihrem Projekt passt. Ich weiß ja nicht...

Fred: Genau. Dann wünschen wir Ihnen noch einen schönen Nachmittag.

Angela: Das wünsche ich ihnen auch und viel Erfolg bei ihrer Aktion. Und ich werde sehr gerne mal in ihrem Museum vorbeischauen, weil es hat mich heute... Auf dem Hinweg ist es mir zum ersten Mal aufgefallen, weil ich nicht über die Ampel gegangen bin, sondern gleich aus der S-Bahn raus über die Straße.

Vanessa: Ein Zeichen.

Angela: Dachte ich, ist es ja interessant. Und jetzt treffe ich Sie hier.

Das Interview wurde 2024 im Rahmen von Tutti Stutti von Fred Gehrig geführt.

Tutti Stutti ist eine Produktion von Polyrama – Museum für Lebensgeschichten.

Postproduktion: Ramin Parvin

Transkript: Stefanie Höpfner und Happy Scribe.